

## S c h l u ß.

Der Sieg, welchen Pippin über die Longobarden errungen hatte, wurde für das Papsttum von großer Bedeutung, indem es in den Besitz eines Gebietes gelangte, das unter dem Namen Exarchat ursprünglich den oströmischen (griechischen) Kaisern gehört hatte und den Länderrest bezeichnete, der ihnen nach den Gotenkriegen in Italien noch übrig geblieben war. Das Exarchat umfaßte anfänglich die heutige Romagna, den Küstenstrich von Rimini bis Ancona, die Seegegend um Genua und ganz Unteritalien. Es wurde von einem kaiserlichen Statthalter, dem Exarchen, verwaltet, welcher zu Ravenna residierte. Allmählich jedoch schmolz das Gebiet zusammen, denn die ursprünglich an der untern Elbe sesshaft gewesenen Longobarden fielen raubend in Italien ein. Die Macht des Exarchen schwand, bis er schließlich von dem Longobardenkönig Aistulph vertrieben wurde. Da letzterer auch Rom bedrohte, von Pippin aber besiegt worden war, mußte er sich zur Herausgabe des eroberten Exarchats verstehen. Dasselbe überließ der Frankenherrscher dem Papst Stephan, und dadurch wurde der Grund zum Kirchenstaat gelegt und gleichzeitig die weltliche Herrschaft des Papstes begründet. Die Schenkungsakte ließ Pippin durch seinen Erzkaplan Julrad auf dem Grabe des Apostel Petrus niederlegen. Die Landeshoheit behielt er sich aber unter dem Titel eines Patriziers der Stadt Rom vor. Dadurch wurde die Verbindung zwischen den Päpsten und dem oströmischen Reiche nach und nach ganz aufgelöst, und an die Stelle dieses veralteten Verhältnisses trat das neue zu dem fränkischen Reiche.

Bonifaz hatte die Annäherung von Staat und Kirche angestrebt und somit den Grund zu dem Freundschaftsbünd gelegt, welcher nunmehr zwischen dem Frankenherrscher und dem römischen Papst bestand.

Dies fühlte auch Lullus, als er durch ein Schreiben Julrads von dem neuen Stand der Dinge benachrichtigt wurde. Der Brief war ihm von Hienbard erst am Morgen des Tages überreicht worden, welcher auf den stürmischen Abend folgte, denn der Jüngling hatte in seiner Erregung das ihm von dem Erzkaplan mitgegebene Schreiben gänzlich vergessen.

Es fiel Hienbard bei seinem Gange nach dem Benediktushofe schwer, an Burghards Hof ohne Aufenthalt vorüberzueilen, allein sein Pflichtgefühl siegte, und er schob den Besuch für seine Rückkehr auf. Als er jetzt die Anhöhe wieder verließ, blickte er feuchten Auges auf die zur Linken des Pfades stehende Hütte, in welcher er seine Kindheit und Jugend verbrachte.